**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 9=29 (1863)

Heft: 6

**Artikel:** Ueber unser Kommissariat

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93364

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Meber unfer Kommiffariat.

Wir theilen hier zwei von verschiedenen Seiten uns zugegangene intereffante Ginsenbungen über unser Kommiffariat mit.

I.

Wahl und Ausbildung ber Kommiffariatsoffiziere. In Folge gemachter trauriger Erfahrungen bat man in neuerer Zeit darauf Bebacht genommen, fowohl bei uns als namentlich auch im Ausland ber Wahl und Ausbildung des Kommiffariatsoffiziers mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als dieß in frühern Jahren der Fall war.

Aber immer kommen noch biesfalls große Mißgriffe in ber Auswahl ber Afpiranten für die Militäradministration bei uns vor. Es erklären sich dieselben aus dem Umstande, daß die größte Jahl unserer Offiziere in der irrigen Ansicht steht, die Rommisariatsoffiziere hätten im Dienste nur das Geschäft
eines Militärschreibers zu besorgen. Es ist übrigens
diese Anschauungsweise eine so allgemein verbreitete,
daß sogar bei Anlaß der Bekleidungsfrage im Dezember 1860 der Berichterstatter der nationalräthlichen Kommission die Amtsthätigkeit des Kriegskommissärs gleich dersenigen des Justiz-Stabsoffiziers in
die Amtsstube verlegte!

Es muß baher nach Obigem burchaus nicht auf= fallen, wenn fich alle mögliche Sorten von Burali= ften mit Empfehlungen ihrer zuftanbigen fantonalen Behörden zur Aufnahme in den Kommiffariatsstab melden. Die traurige Folge davon ift aber, daß fol= de Leute trot des erhaltenen Unterrichtes es nicht weiter als zum Schreiber bringen und fich nie mit bem Militärleben befreunden konnen. Daber wird der Berwaltungedienst von so beschaffenen Offizieren ftete nur einseitig beforgt. Sie werben bie Bureau= arbeiten meiftens mit großem Fleif und Sauberkeit ausführen und dabei den Dienst bei den Truppen selbst vernachlässigen, weil fie die verschiedenen Be= burfniffe bes Solbaten nicht kennen. Um mit ben= felben in jeder Richtung vertraut zu fein, muß man felbst als Soldat unter ben Soldaten gelebt haben und dieß ist leider bei einer großen Bahl unserer Bermaltungsoffiziere nicht ber Kall. Darum die vielen Rlagen über unser Rommiffariat. Ginem aro= Ben Theile desfelben fehlt in Folge deffen das prattifche Geschick, die schnelle Neberfichtsgabe und endlich ben nöthigen Takt im Berkehr mit den Truppen. Wir wollen zwar nicht behaupten, daß sämmtliche Rlagen auch nach Einführung ber anzustrebenden Berbefferungen gang verstummen werden, wenn man weiß, daß viele unferer Truppenoffiziere bei Berfor= gung ihrer Leute im Felde fich fehr unbehülflich be= nehmen, oder ihnen dieselbe viel zu wenig am Bergen liegt, indem fie gewöhnlich zuerft an ihren eigenen Magen als an ben ihrer Soldaten benten. Es liegt baber im Intereffe der Refrutirung des Rommiffa= riatestabes die Afpiranten fur denselben nur aus ge= bildeten praftischen Unteroffizieren zu nehmen. Es genügt nicht, daß der betreffende Afpirant nach dem

bisherigen Modus, um zum Aspirantenturse zuge= gelassen zu werden, vorher eine Rekrutenschule absol= virt habe.

In einer solden wird dem Refruten selten Gelegenheit geboten, die Bedürfnisse des Soldaten im Bivuak, im Kantonnement und auf den mehrtägigen Märschen kennen zu lernen. Der aufzunehmende Aspirant sollte wenigstens zwei bis drei Jahre als Soldat und Unteroffizier bei den Truppen gedient haben.

Wäre die dienstliche Stellung des Bataillonsquartiermeisters nicht eine so angenehme und in Folge dessen der Offizier, der eine solche bekleidet, diese gewöhnlich die zu seinem gänzlichen Dienstaustritt beibehält, so ließe sich für den Kommissariatsstad auch aus der Zahl derselben manche tüchtige Kraft gewinnen. Es kommt daber natürlich so selten vor, daß Quartiermeister ihren angenehmen Dienst mit demjenigen eines Kriegskommissärs vertauschen und wir sind daher, um nach und nach ein feldtüchtiges Kriegskommissariat zu erhalten, bereits ausschließlich angewiesen, die Komplettirung für dasselbe aus der Zahl der Unterofsiziere zu bewerkstelligen.

Was den Unterricht anbelangt, so hat der hohe Bundesrath die hohe Wichtigkeit, ein diensttaugliches Kommissariat zu erlangen, eingesehen und in Folge dessen die dazu für nöthig erachteten Unterrichtöfurse angeordnet. Es ist in denselben dei Berwendung eines tüchtigen Instruktionspersonals, mit Benütung eines zweckentsprechenden Unterrichtsplanes Zeit genug geboten, unsern Kommissariatsofsizieren die ersforderlichen Theorien nebst praktischen Anleitungen zu ertheisen, so daß in dieser Nichtung das angestrebte Ziel erreicht werden kann. Betreffend die praktische Ausbildung, so beschränkt sich dieselbe auf Udministration der Schulen und Wiederholungskurse. Immerhin eine Gelegenheit das in den Kommissariatskursen gehörte theilweise in praxis anzuwenden.

Die beste Schule für ben Kriegskommiffar bilbet unstreitig der Truppenzusammenzug. Es dürfte zu biesem Ende durchaus nicht unzweckmäßig erscheinen, wenn der h. Bundesrath auch Offiziere des Kommissariats mit Beiträgen Behufs Theilnahme an Truppenzusammenzügen im Ausland unterstützen wurde.

If einmal unsere Stabsabtheilung durch ein rationelles Rekrutement in angedeutetem Sinne von seiner Krankheit geheilt, d. h. die ungesunden Elemente durch gesunde thatkräftige erset, so wird auch derselben die Achtung gezollt werden, welche sie bei unsern Truppen einzunehmen berechtigt ift.

Gin Rommiffariatsoffizier.

#### II.

Erlauben Sie einem Offizier, der in Folge seiner vielfachen Dienste im Sonderbund, den Grenzbeset gungen am Rhein und im Tessin, so wie in Uesbungslagern als Kommissariatsbeamter bezüglich des Rapports und Berwaltungswesens ziemliche Erfahrungen zu machen, vielfach Gelegenheit hatte, einige Mängel in diesem Zweige hervorzuheben.

Bekanntlich hat je ein Generalftabsoffizier als Ab- | hat er bas Recht, Borschläge fur bas Avancement zu jutant, sei es in einer Schule, einem Wiederholungs= fure, bei einer Division oder Brigade, welcher auch immer Rommiffariatsoffiziere beigegeben find, bas Rapportwesen zu beforgen. Dieß ift nach meiner Un= ficht vom Uebel. Es gibt wohl Generalftabsoffiziere, welche mit ihren sonstigen militärischen Fähigkeiten auch mit bem Rapportwesen ziemlich, ich gebe zu, auch vollkommen vertraut sein mogen, aber auch nicht einer wird biefes Beschäft gerne, geschweige mit Borliebe beforgen und dieß um fo weniger, ba er ge= wöhnlich erft nach bem Ginrucken der Truppen Muße findet, fich an diefe Arbeit zu feten, zu einer Beit wo seine Rameraben sich gemüthlich von den gehabten Strapagen erholen werben.

Warum denn diese Offiziere mit einer Arbeit pla= gen, mahrend die Rommiffariatsoffiziere hiezu jeden= falls befähiget fein follen und gubem bie meifte Beit nichte zu thun haben.

Ueber biefe lettere Behauptung febe ich manchen Ramerad den Ropf schütteln, thut aber nichts, denn ich rebe aus Erfahrung, aus langjähriger Erfahrung.

Dieser Uebelstand findet fich namentlich in Schu-Ien und Wiederholungsturfen und meine Berren Ra= meraden werden mir zugeben muffen, daß fie in den= felben beinahe feine oder doch fehr wenig Beschäfti= gung haben und daß fie recht gerne ben Berren Ab= jutanten biese Arbeit abnehmen, welche am Ende boch nur eine Busammenftellung ber eingelangten Rap= porte von den taktischen Ginheiten ift.

3d wollte biefe, nach meinen Unfichten, mesentli= den Uebelftande gerne einmal an diefem Orte rugen, nichts besto weniger laffe ich mich gerne belehren, wenn ich mich im Jrrthum befinden follte.

# Der Modus der Inspektionen in der frangösischen Armee.

Der Kriegsminister bezeichnet jedes Jahr eine Un= gabl von Generaloffizieren aller Waffen, von benen jeder eines oder mehrere Regimenter zu inspiziren hat. Die von bemfelben General inspizirten Regimenter bilden seinen Inspektionskreis (arrondissement d'inspection).

Das Rriegeminifterium übermacht ben Generalen eine General=Instruktion, der eine Anzahl von aus= zufüllenden Etate und Formulare beigegeben ift . biese Papiere zusammen bilben den Inspektions=Rap= port (livret d'inspection).

Der Generalinspektor vertritt den Korps gegen= über den Rriegsminifter. Er hat alles, mas bie Tenue, die Inspektion, die Polizei, die Disziplin bes zu inspizirenden Korps anbetrifft, zu untersuchen. Er prüft die Arbeiten in der Comptabilität und der Ver= waltung, vom doppelten Standpunkt ber Finangen und der reglementarischen Vorschrift aus. Endlich in offene Kolonne gestellt:

Die Arbeit einer General=Inspektion theilt fich breifach :

- 1) Vorbereitende Arbeiten.
- 2) Arbeit im Regiment,
- 3) Arbeit im Inspektionsfreis.

I. Vorbereitende Arbeiten. Gingelne For= mulare des Inspektions=Rapports werden vom Mini= ster den Regimentern birekt zugefandt; sie haben sie im Vorans anzufertigen und auszufüllen, fo bie bi= versen Etats, Rapporte 2c.

Gleichzeitig läßt ber Brigadegeneral, unter beffen Rommando das zu inspizirende Rorps steht, alle Regifter und Bucher bes Bureaus, die bem Inspektor vorgelegt werben muffen, vereinigen, um im Moment ber Unfunft fie ihm zu übergeben.

Ein Artillerieoffizier, begleitet von einem Rontrol= leur, inspizirt ein bis zwei Monate vor der General= Inspektion die Bewaffnung des Regiments und fertigt barüber einen genauen Rapport zu Sanden bes Infpektore an, ber bem General=Rapport beigelegt wird.

Ebenso untersucht ein Intendant (Oberkriegskom= miffar) die gesammte Verwaltung und fertigt baruber einen Rapport an, dem er auch sein Urtheil über bie Befähigung ber mit der Berwaltung betrauten Offiziere beilegt. Auch diefer Bericht mird bem General=Rapport einverleibt.

Der Inspektor endlich zeigt bem Rriegeminister, ben Marschällen, in beren Kommando er inspiziren foll, ebenso den betreffenden Divifionefommandanten an, wie und wann er feine Inspektion vorzunehmen gebentt.

II. Arbeit im Regiment. In ber Garnison bes zu inspizirenden Korps angekommen, empfängt er die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen, Rorps-Vifiten 2c.

Dann beginnt er feine Inspektion, die in fieben Saupttheile gerfällt:

- 1) Die Beneral=Mufterung,
- Mufterung des Personellen,
- 3) = Detail=Mufterung,
- Brufung ber Inftruktion,
- 5) Brufung ber Berwaltung,
- Inspektion ber Militaretabliffemente.
- Schlugarbeiten und die Barabe.

Für die Generalmufterung bestimmt der Inspektor Beit und Ort. Er läßt fich vom Unterintenbanten, welcher mit der Verwaltung des Korps beauftragt ift, begleiten. Auf dem Blat angekommen, geht er burch die Glieber und pruft die Haltung, die Tenue, die Reinlichkeit 20.; fein Abjutant notirt fich, mas er zu rugen findet. Nachdem er durch die Blieder gegangen, läßt er mit Rompagnien rechts schwenken, pruft ben Effektivbestand; er macht ben Appel ber Offiziere felbit, benjenigen der Unteroffiziere und Gol= daten läßt er durch die Feldwebel besorgen.

Die Mufterung bes Berfonellen schließt fich gewöhnlich an die Generalmusterung an; zu dem Behuf werden die Leute nach folgenden Categorien